

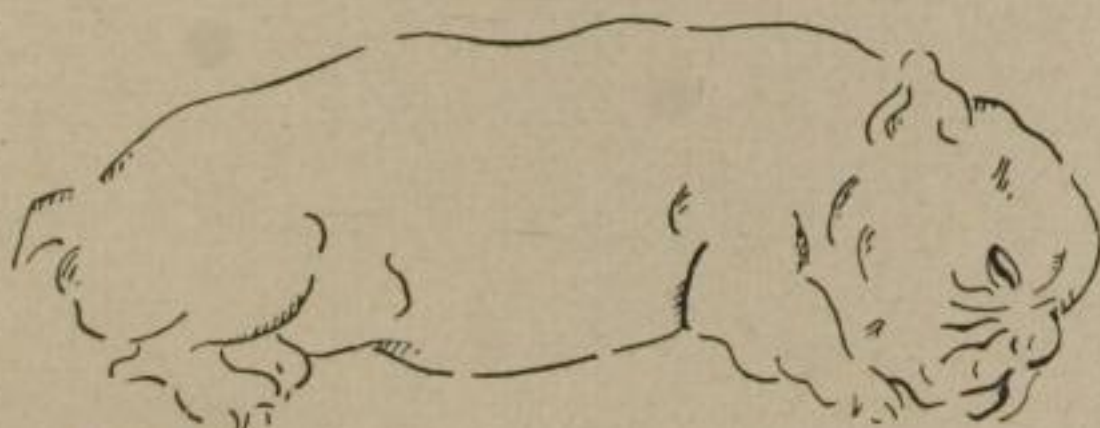
Doch bald genügte mir auch das nicht mehr, ich wollte mehr sehen, Land und Leute kennenlernen, und nachdem ich von verschiedenen Schiffen desertiert war, traf ich eines Tages wieder in Hamburg ein. Hier hielt ich es wieder nicht lange aus, und kaum 16 Jahre alt, verließ ich Hamburg und reiste zu Fuß nach Frankreich. Originellerweise gerade dahin, von wo später meine große Reise beginnen sollte. Dort angekommen, war mein letztes Zehrgeld aufgebraucht. Was nun tun? Hunger tut weh! Indem ich Koffer trug, den Kellnern die Stühle und Tische auf den Terrassen aufstellen half, Autotüren auf- und zumachte, verdiente ich meinen Lebensunterhalt. Manche Nacht war irgendeine Bank im Bois de Boulogne mein Nachtquartier.

Eines Tages lernte ich einen jungen Deutschen aus Dresden kennen. Wir schlossen Freundschaft, teilten Leid und Freud miteinander, bis wir eines Tages per Zufall hörten, daß eine französische Sportvereinigung junge Leute suchte, welche eine Fußreise um die Welt antreten sollten. Das war das Schicksal, das für mich voraus bestimmt war. Wir meldeten uns, wurden ärztlich untersucht und bekamen nach einiger Zeit die für uns erfreuliche Nachricht, daß wir einige von den wenigen waren, die diese Reise antreten durften.

Es war am 1. Januar 1900, 12 Uhr nachts, als wir reisefertig vor dem Gebäude der Zeitung „Le Matin“, von Tausenden von Neugierigen umringt, unseren langen Weg antraten. Ich habe diese Reise mit dem festen Willen begonnen, sie unbedingt zu Ende zu führen, und hätte sie auch mit Gottes Hilfe beendet, wenn nicht meinem Vorhaben durch den Weltkrieg 1914 ein Halt geboten worden wäre.

Jeder von uns bekam 5000 Postkarten mit der eigenen Photographie und ein Klischee zur Anfertigung von neuen Karten mit auf die Reise; im Nu waren sie alle verkauft. Der Verkauf dieser Postkarten, von denen wir uns natürlich immer neue anfertigen ließen, war vorläufig unsere einzige Einnahmequelle; später hielt ich Vorträge und veröffentlichte Einzelheiten von meiner Reise. Der Zweck der Reise, für welche fünfzehn Jahre vorgesehen waren, bestand darin, unsere Reiseindrücke und Erlebnisse in monatlichen Berichten mit den dazugehörigen Photographien zu liefern.

Das sogenannte kleine Gepäck (später für die Tropen hatte ich das große Tropengepäck) bestand aus einem Tornister mit folgendem Inhalt: 2 Leinenanzüge, 2 mal Unterwäsche, 10 Paar handgestrickte wollene Strümpfe, 4 Paar Brust- und Rückenschnoren, 1 Paar Reservestiefel, 1 kleines Zelt mit Stangen, 1 Paar Sandalen, 2 wollene Leibbinden, 1 Kochgeschirr, 1 Photoapparat 9 × 12, 1 kleine Apotheke, 1 Zeißglas,



Erna Pinner